

Differenzierungsangebot 2 – Kambodscha

1 Vorwissen: Informieren Sie sich über grundlegende Fakten zur Diktatur und zum Genozid unter Pol Pot (1975 – 1979).

Wichtige Daten zur Schreckensherrschaft Pol Pots:

- 1970 Sturz des Königs Sihanouk durch Offiziere unter General Lon Nol
- 1972 Lon Nol Präsident der „Republik Khmer“ (heutiges Kambodscha); enge Zusammenarbeit mit Amerikanern und Südvietnamesen
- im Exil in Peking Gründung der „Nationalen Einheitsfront von Kampuchea“ durch König Sihanouk mit dem Ziel der Rückgewinnung der Macht; dabei Verbündung mit den „Roten Khmer“, die 1951 aus der kommunistischen Partei des Landes hervorgegangen waren
- 1975 Eroberung der Hauptstadt Phnom Phen durch die Roten Khmer und Sturz des Generals Lon Nol
- 1976 erzwungener Rücktritt des pro Forma als Staatsoberhaupt eingesetzten Königs Sihanouk (Hausarrest) und Übernahme der Macht durch den Ministerpräsidenten und Führer der Roten Khmer, Pol Pot – unter ihm Pot Zerschlagung des Gesellschaftssystems und -gefüges Kambodschas durch die Roten Khmer, um die Grundlage für eine völlig egalitäre Gesellschaft nach dem Vorbild Mao Zedongs zu schaffen; im Westen wird hierfür der Begriff „Steinzeit-Kommunismus“ geschaffen
- 1975 – 1978 Terrorherrschaft der Roten Khmer mit Verfolgung aller, die echt oder auch nur scheinbar diesem Weg entgegenstehen (vor allem die städtische Bevölkerung, Intellektuelle, Beamte und buddhistische Mönche); schätzungsweise zwei Millionen Menschen werden in rund 100 Vernichtungslagern unter Pol Pot gefoltert und ermordet, ca. ein Viertel der damaligen Bevölkerung
- 1977 Grenzstreitigkeiten mit dem mittlerweile vereinigten kommunistischen Vietnam
- 1978 Einmarsch vietnamesischer Truppen in Kambodscha
- 1979 Eroberung Phnom Phens durch Vietnam und Vertreibung der Roten Khmer in den Nordwesten des Landes, von wo aus sie einen Guerillakrieg beginnen, den sie allerdings nicht gewinnen können
- 1998 Tod Pol Pots im chinesischen Exil
- erst seit 2002 politische Stabilisierung und Demokratisierung.

2 Analysieren Sie die Karten 1 und 4 im Hinblick auf Voraussetzungen für eine Teilhabe am Globalisierungsprozess.

Die beiden Karten zu Wirtschaft und Tourismus zeigen insgesamt, dass die Möglichkeiten des Landes hier eingeschränkt sind. An der Küste gibt es z. B. nur eine nennenswert große Stadt, Sihanoukville, die als Handelshafen in Frage kommt. Auch die industrielle Struktur ist sehr bescheiden; lediglich in der Hauptstadt finden sich Standorte der Holz- und der Textilindustrie (Achtung: falsche Legende bei „Industrie“! Richtige Signatur-Bezeichnungen finden sich auf S. 236 zu Vietnam!). Hier in Phnom Phen gibt es auch den einzigen internationalen Flughafen des Landes. Von den in der Legende genannten Landwirtschaftsprodukten wird nur Kautschuk angebaut und dient als Exportgut. Für eine mögliche Anbindung an den internationalen Tourismus sind vor allem die Tempelstädte im Norden

zu nennen, die z. T. Weltkulturerbe-Status haben; besonders erwähnenswert ist die weltberühmte Tempelstadt Angkor Wat.

3 Beschreiben Sie das Foto 3.

Es gibt eine Reihe funktionaler Merkmale, die Global Citys kennzeichnen, z. B. die Bedeutung als internationaler Finanzplatz und Verkehrsknoten oder das Vorhandensein von Headquarters Transnationaler Konzerne. Neben den funktionalen Charakteristika gibt es allerdings auch ein physiognomisches, nämlich das Vorhandensein einer Skyline. Betrachtet man die nördliche Downtown der kambodschanischen Hauptstadt unter diesem Aspekt, so sind erste Ansätze zu erkennen, jedoch auch nicht mehr. Das Bild wird von zwei Wolkenkratzern geprägt sowie einem modernen Großbau (im Bild unten rechts). Eine Modernisierung Phnom Phens ist also offensichtlich im Gange, von einer Skyline als Ausdruck globaler Bedeutung kann aber nicht die Rede sein.

4 Kennzeichnen Sie Kambodschas wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungsstand.

Hierzu geben besonders die Materialien 5 und 7 folgende Hinweise:

Wirtschaft:

- Zu den wirtschaftlichen Erfolgen zählen, dass man zwischen 1996 und 2013 das BIP fast verfünffachen und das BIP/Kopf mehr als verdreifachen konnte. Auch konnte man im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit von 47% auf 30% senken.
- Trotz des Anstiegs des BIP/Kopf ist dieses mit 934 US-\$ (2013) so niedrig, dass das Land zu den ärmsten Entwicklungsländern (LDCs) gehört.
- Der Anteil des Primären Sektors ist ebenfalls typisch für ein LDC, mit über einem Drittel am BIP und 55,8% aller beschäftigten.
- Der Tourismus hat zwar einen Anstieg erlebt, macht aber immer noch nur 1,5% am Zustandekommen des BIP aus.
- Die liberale Wirtschaftspolitik mit dem Ziel des Ausbaus von Industrie und Dienstleistungen, niedrige Löhne, die Einrichtung von „Special Economic Zones“ sowie der Ausbau des Hafens von Sihanoukville sind wirtschaftliche Pluspunkte, die auch zu einem verbesserten Zufluss von ADI geführt haben.
- Dem stehen negative Faktoren wie Korruption, infrastrukturelle Defizite, niedrige Ausbildungsstandards oder Rechtsunsicherheiten gegenüber.
- Der Umfang der Ex- und Importe ist bescheiden und die Handelsbilanz negativ, was zur Auslandsverschuldung führt.

Bevölkerung:

- Fortschritte finden sich hier im Absenken des Bevölkerungswachstums sowie in der Steigerung der Lebenserwartung und der Alphabetisierungsrate (die beiden letzteren um jeweils fast 7%, zwischen 1996 und 2013).
- Eine besonders positive Bilanz kann man bei der Armutsbekämpfung erkennen. Lebten noch 1996 86,2% aller Kambodschaner unter der Armutsgrenze, waren es 2012 nur noch 20%.

- Gerade die demografischen Erfolge führten zu einer leichten Verbesserung beim HDI von Platz 140 (1995) auf 138 im Jahr 2013.

Die Gesamtbilanz ist also ambivalent, was jedoch nichts daran ändert, dass Kambodscha zu den ca. 30 ärmsten Entwicklungsländern (LDCs) zählt. Bedenken muss man dabei jedoch, dass die politische Lage in diesem Land erst seit kaum eineinhalb Jahrzehnten stabil ist und dass in den 1970er-Jahren jeder vierte Einwohner ermordet wurde. Diese schlechte Ausgangslage unterstreicht doch die heutigen positiven Ansätze und Tendenzen.

5 Versetzen Sie sich in die Situation eines kambodschanischen Delegierten und halten Sie auf einem Tourismuskongress eine Rede zum Thema: „Urlausträume in Kambodscha“. Hier handelt es sich um eine Differenzierungsaufgabe, besonders für Schüler, die gerne kreativ arbeiten. Mehrere Aspekte könnten als Schwerpunkte dieser Rede thematisiert werden: Am Beginn könnte der Hinweis stehen, dass gängige Vorurteile, die in der blutigen jüngeren Geschichte des Landes liegen, seit fast eineinhalb Jahrzehnten überwunden sind und man sich als Tourist heute in einem politisch stabilen Land aufhält. Zweitens müsste selbstverständlich das kulturelle Erbe hervorgehoben werden, das im weltberühmten Angkor Wat seinen Höhepunkt findet. Drittens könnte auf den Hafen von Sihanouk hingewiesen werden, den mittlerweile Kreuzfahrtschiffe ansteuern können. Viertens würde auf die Küstenlage verwiesen und darauf, dass es dort auch schon Möglichkeiten zum Strandurlaub gibt. Und fünftens schließlich könnte, für eine spezielle Touristen-Klientel, auf die Casinos hingewiesen werden, die ein Hauptanziehungspunkt gerade auch für asiatische Touristen sein können.

6 Nehmen Sie Stellung zu der in der Überschrift gestellten Frage.

Der internationale Tourismus mit seinen Wachstumsraten auch in diesem Land gehört zu den Elementen, auf die Kambodscha setzen könnte, um sich durch Einklinken in den Globalisierungsprozess zu entwickeln. Er generiert Devisen, die z. B. in den Ausbau der Infrastruktur oder des Bildungswesens fließen können. Ein zweiter Pfeiler wäre die weitere Industrialisierung, beispielsweise für die Produktion von Exportgütern wie Textilien. Hierbei hilft das niedrige Lohngefüge ebenso wie die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen, die auch die Teilhabe am Welthandel ermöglichen. Der dritte Pfeiler schließlich sind die ausländischen Direktinvestitionen, die Kapital und Know-how ins Land bringen. Perspektiven für eine Bejahung der Ausgangsfrage „Globalisierung – ein Entwicklungsgarant?“ sind also da. Die Materialien zeigen aber auch, dass Kambodscha hier erst am Anfang steht und man in vielleicht zehn Jahren sehen muss, ob dann eine echte Bejahung der Frage möglich ist.